

Stefan ESDERS, *Te usero herano misso*. Überlieferungs- und Gebrauchskontext des Essener altsächsischen Heberegisters aus dem 10. Jahrhundert, *FmSt* 51 (2017) S. 57–86, 3 Abb., beschäftigt sich mit einem der wenigen volkssprachlichen administrativen Texte des Früh-MA in Düsseldorf, Univ.- und Landesbibl., B 80, fol. 153v. Überliefert zusammen mit einem lateinischen Abgabenregister (fol. 152v) und einer altsächsischen Predigt (fol. 153r), gilt das Heberegister als späterer Nachtrag in der Hs., die 20 Homilien Gregors des Großen tradiert. Die Zusammenstellung dürfte der Pröpstin des Damenstifts zuzuweisen sein, deren Ziel es war, die Kommunikation mit den laikalen, altsächsisch-sprechenden Verwaltern der klösterlichen Höfe zu erleichtern. E. K.

Ferdinand HUTZ, Frühe Grafendorfer Untertanenverzeichnisse (bis 1705), *Jb. des Steiermärkischen Landesarchivs* 1 (2018) S. 145–168, macht u. a. auf zwei Formbacher Urbare des 14. Jh. und ein Zinsregister von 1402 aufmerksam, die Einträge zum genannten Ort enthalten. Herwig Weigl

-----

Graham BARRETT / George WOUTHUYSEN, *Assembling the Austrasian Letters at Trier and Lorsch*, *Early Medieval Europe* 24 (2016) S. 3–57, beschäftigen sich mit den Ursprüngen der *Epistolae Austrasicae* (Vatikan, Bibl. Apostolica, Pal. lat. 869 fol. 1–30). Nach bisheriger Ansicht stammt diese wertvolle Briefsammlung, die zu den wichtigsten Quellen des Merowingerreichs im 6. Jh. gehört, aus Metz und entstand kurz vor 600. Dagegen plädieren B. und W. für Lorsch im frühen 9. Jh. Gleiches gilt für die Hs. Pal. lat. 869, in der die Vf. nicht eine spätere Kopie, sondern die Urschrift dieser Sammlung sehen wollen. Vorlagen wären Archivgut und vorläufige Sammlungen in Trier gewesen.

E. K.

Shannon GODLOVE, *In the words of the apostle: Pauline apostolic discourse in the letters of Boniface and his circle*, *Early Medieval Europe* 25 (2017) S. 320–358, analysiert die Bibelzitate in den Briefen des Bonifatius und entdeckt seine Selbstzuschreibung einer „Pauline apostolic identity“ (S. 341). Mag das an sich auch wenig überraschen, ist hingegen interessant, wie die verschiedenen Briefpartner des Missionars diese Rhetorik rezipiert und sogar dabei mitgespielt haben — auch ein Thema dieser Studie. E. K.

Rolf GROSSE, *La collection de formules de Saint-Denis* (Bibl. nat. Fr., lat. 2777): un dossier controversé, *BECh* 172 (2014) S. 185–197, baut auf den Thesen Johannes Frieds über das *Constitutum Constantini* (vgl. DA 63, 603–611) eine neue Hypothese über die Ursprünge und Datierung der Formelsammlung von Saint-Denis in Ms. lat. 2777. G. sieht in der Hs. eine Materialsammlung, die anlässlich der Synode von Troyes im Jahr 878 zusammengestellt wurde, verbunden mit einer Fälschung auf Karl den Kahlen. Laut Hinkmars Bericht in den *Annales Bertiniani* soll diese heute verlorene Fälschung die Abtei Saint-Denis der römischen Kirche übertragen haben. E. K.